

SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK IN DEUTSCHLAND 2011

Ein aktuelles Stimmungsbild der Bevölkerung und der Lehrer
Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach



Vorwort

Nach wie vor stehen die Themen Schule und Bildung weit oben auf der (gesellschafts-)politischen Agenda in Deutschland. Und obwohl sich die Befürworter der jeweiligen Reformansätze teils unversöhnlich gegenüberstehen, wird die bildungspolitische Diskussion von einer zentralen Frage geeint: Wie kann es gelingen, die Qualität von Schule und anderen Bildungsangeboten nachhaltig zu verbessern? Vor diesem Hintergrund hat die Vodafone Stiftung Deutschland das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer Repräsentativbefragung der deutschen Bevölkerung beauftragt, um im Bundesländer-Vergleich Aufschluss über die Anforderungen und die Bewertung der deutschen Schulen und das Bild der Lehrer zu bekommen. Worin besteht aus Sicht der Deutschen vordringlich Verbesserungsbedarf an den Schulen? Wie ist es um die Durchlässigkeit des Schulsystems bestellt? Und wie stehen die Bürger in Deutschland zur Ganztagschule oder der Einführung bundesweit einheitlicher Abschlussprüfungen? Auf diese und weitere Fragen liefert die aktuelle Studie Antworten. Wir freuen uns, Ihnen diese Ergebnisse mit der vorliegenden Broschüre präsentieren zu können.

Das Fragespektrum schließt dabei in zentralen Punkten an die Untersuchungen aus den Jahren 2009 und 2010 an, so dass auch Trendentwicklungen analysiert werden können. Die aktuelle Erhebung bietet darüber hinaus eine spannende Erweiterung, denn erstmals wurden in diesem Jahr bundesweit auch Lehrerinnen und Lehrer unter anderem zu ihren Einstellungen im Hinblick auf die schulpolitischen Debatten, zu ihrer persönlichen Arbeitssituation sowie zur Zufriedenheit mit der Kultusbürokratie befragt. Auch diese aufschlussreichen Ergebnisse möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten gern vorstellen.

Die Studie wurde im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Deutscher Lehrerpriis – Unterricht innovativ“ durchgeführt, den die Vodafone Stiftung gemeinsam mit ihrem neuen Partner, der Heraeus Bildungstiftung, sowie dem Deutschen Philologenverband jährlich ausrichtet. Ziel dieser Auszeichnung ist es, die öffentliche Wertschätzung der Lehrerarbeit zu erhöhen und zugleich zur Verbreitung innovativer Unterrichtskonzepte beizutragen. Die Besonderheit dieser Auszeichnung besteht gerade darin, dass Lehrer nicht nur als Wissensvermittler geehrt werden, sondern als sozial engagierte Persönlichkeiten, die junge Menschen während einer wichtigen und

prägenden Lebensphase mit besonderem Einsatz fördern und unterstützen. Das Wettbewerbskonzept verbindet die Bewertung nach pädagogischen Kriterien („Lehrer stellen ihren innovativen Unterricht vor“) mit dem persönlichen Urteil der Schüler, die ihrem engagierten „Lieblingslehrer“ Dankeschön sagen wollen („Schüler zeichnen Lehrer aus“). Denn Bildung ist mehr als die Anhäufung von Wissen und Techniken. Erst Wissen und Werte gemeinsam ermöglichen ein verantwortungsvolles, selbstbestimmtes Leben, daran hat erst jüngst der Bundespräsident erinnert.

Wir, die Vodafone Stiftung Deutschland, sehen in der Spannweite aus grundlegender Bildung und der Vermittlung von elementaren Werten unser zentrales Arbeitsfeld. So unterstützen und etablieren wir Programme, die es benachteiligten Kindern und Jugendlichen ermöglichen, überhaupt erst am Bildungsprozess teilzuhaben. Darüber hinaus realisieren wir Konzepte für bessere Bildungsentscheidungen, indem wir Eltern bei der Frage beraten, welche weiterführende Schule ihr Kind besuchen sollte. Auf die gleiche Weise versuchen wir, innerhalb der Gesellschaft Verständnis für das Thema soziale Mobilität und Integration zu schaffen.

Wir sind davon überzeugt, dass eine aktive Bürgergesellschaft Integration und gerechte Bildungschancen gewährleisten kann, damit Kinder und Jugendliche ihre Talente unabhängig von ihrer Herkunft entfalten können. Dafür setzen wir uns auch in der Zukunft mit der ganzen Kraft unserer Stiftungsarbeit ein.



Ihr
Thomas Ellerbeck
VORSITZENDER DES BEIRATS
VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND

Wissen, Werte, Persönlichkeitsbildung – umfassender Bildungsauftrag von Schulen



Die Schulen haben aus der Sicht der Bevölkerung einen umfassenden Bildungsauftrag. Erwartet wird nicht nur die erfolgreiche Vermittlung von Wissen, sondern genauso die Vermittlung von Werten und Persönlichkeitsbildung, wie die Erziehung zu Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Höflichkeit, Selbstbewusstsein und Disziplin.

Die Lehrer, die erstmals in die Untersuchung einbezogen wurden, akzeptieren diesen Auftrag. 87 Prozent der Lehrer zählen die Vermittlung von Wertvorstellungen und Persönlichkeitsschulung zu ihren zentralen Aufgaben. Die Möglichkeiten, diesem Auftrag gerecht zu werden, beurteilen viele allerdings skeptisch. Die Schulen sind eine Sozialisationsinstanz unter mehreren. Viele Lehrer schätzen entsprechend ihre eigenen Einflussmöglichkeiten im Vergleich zu dem Einfluss der Medien, der Gleichaltrigen und der Eltern eher gering ein.

Schulen können sich nie von dem gesellschaftlichen Umfeld entkoppeln. Auf welche Voraussetzungen Schulen aufbauen können, wird bereits in hohem Maße in den Elternhäusern vorbestimmt. Die sehr unterschiedliche Förderung, die Kinder aus den verschiedenen sozialen Schichten in ihrem Elternhaus erfahren, beeinflusst auch die Schulen. So klagen drei Viertel der Hauptschullehrer, aber nur 28 Prozent der Gymnasiallehrer, dass sich die Eltern ihrer Schüler kaum für die schulischen Leistungen ihrer Kinder interessieren. Bedenklich ist, dass die Chancen von Hauptschülern durch die Lehrer immer negativer, die von Gymnasiasten immer positiver eingeschätzt werden.

Die Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Möglichkeiten der individuellen Förderung nach Begabungen werden von vielen Lehrern wie Eltern kritisch bewertet. Gleichzeitig zeigt auch die aktuelle Studie, wie unterschiedlich die Voraussetzungen in den verschiedenen Bundesländern gesehen und erlebt werden. Aus der Sicht der Lehrer bieten Bayern und Baden-Württemberg mit Abstand die günstigsten Rahmenbedingungen für die Schulen. Wie die Bevölkerung lässt auch die große Mehrzahl der Lehrer keinen Zweifel daran, dass das Gefälle zwischen den Bundesländern problematisch ist. 61 Prozent der Lehrer votieren daher für die Verlagerung der Kompetenz der Bildungspolitik auf die Bundesebene, 72 Prozent für einheitliche Abschlussprüfungen. Die historisch geprägte Kleinstaaterei leuchtet Lehrern wie der gesamten Bevölkerung immer weniger ein.

Prof. Dr. Renate Köcher

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Untersuchungssteckbrief

Methodische Gesamtverantwortung und Durchführung:

Institut für Demoskopie Allensbach

Bevölkerungs-Befragung:

2227 Befragte, die einen repräsentativen Querschnitt der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahre darstellen. Darunter entfielen 434 Interviews auf Eltern mit Schulkindern.

Methode:

Face-to-Face-Interviews

Zeitraum der Befragung:

26. Februar – 25. März 2011

Lehrer-Befragung:

Befragung eines repräsentativen Querschnitts von 536 Lehrern an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland.

Methode:

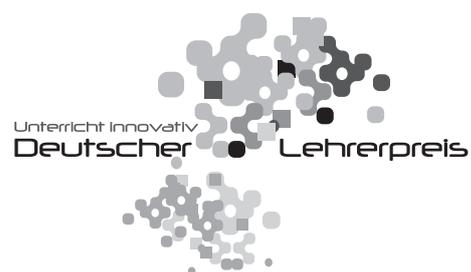
Face-to-Face-Interviews

Zeitraum der Befragung:

10. März – 25. März 2011

Quelle aller Grafiken: IfD-Umfragen 10069 und 6211

Befragung im Rahmen des Deutschen Lehrpreises

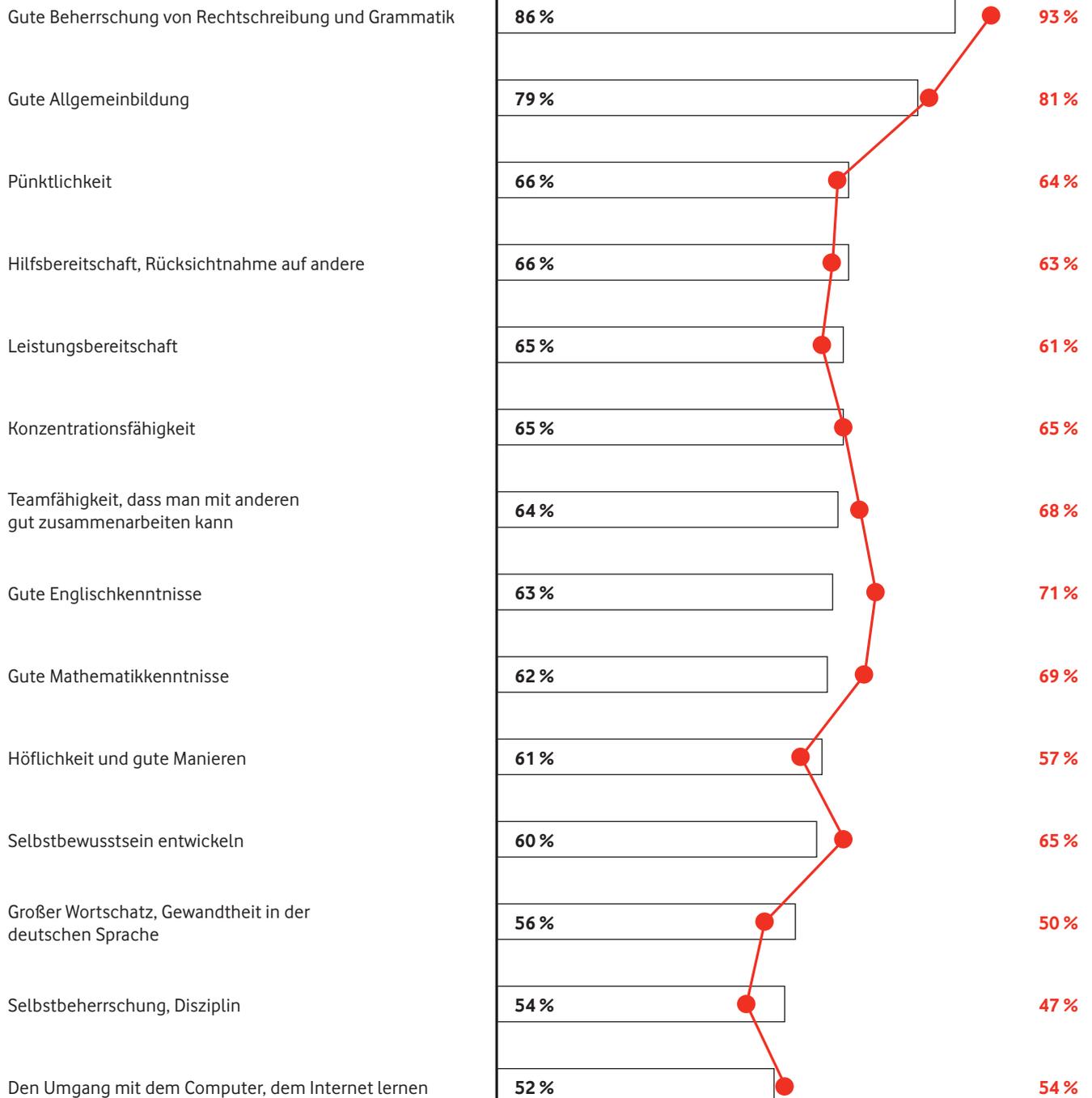


Hohe Erwartungen: Die Schulen sollen viel mehr als nur Wissen vermitteln

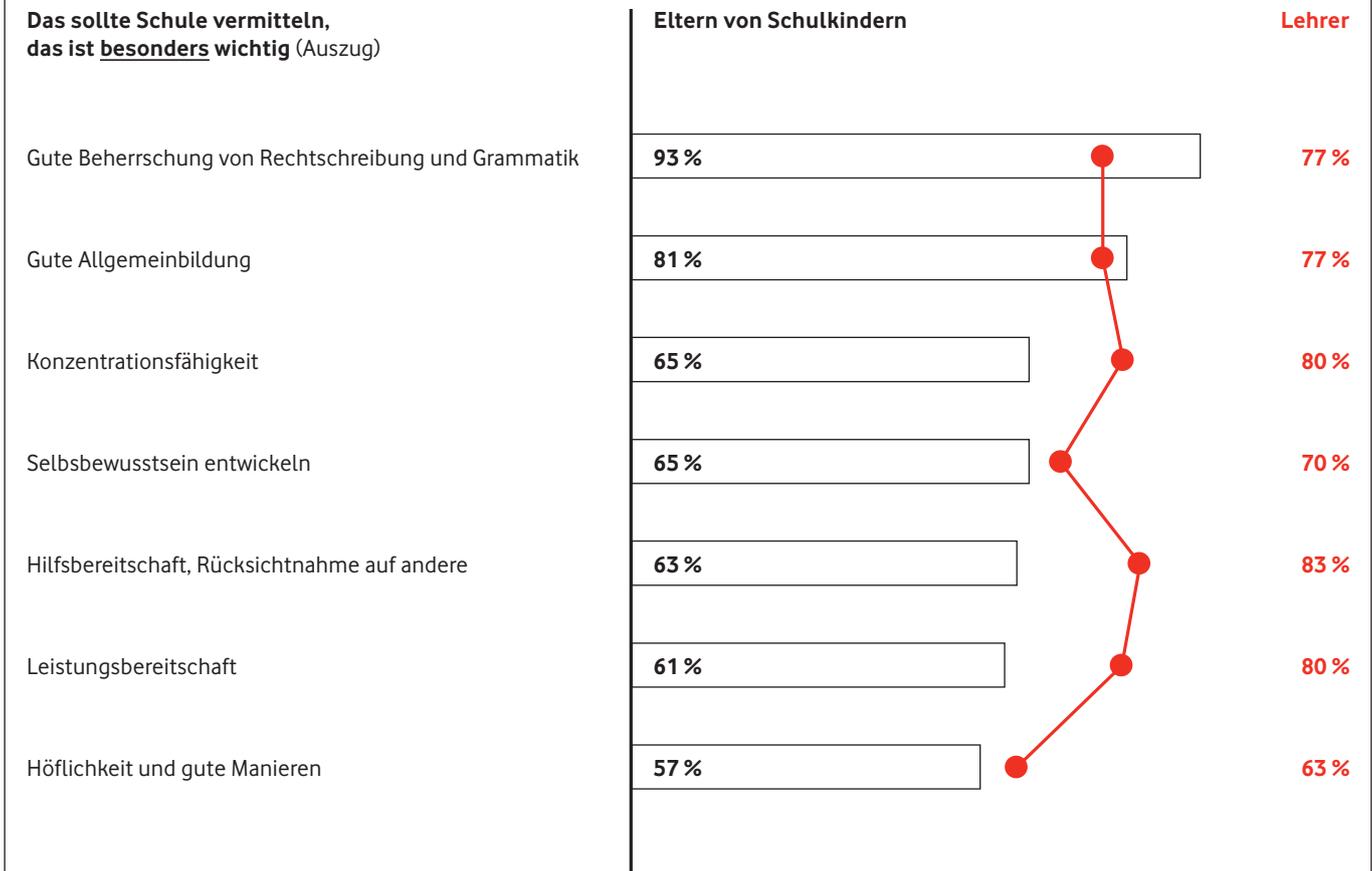
Das sollte Schule vermitteln, das ist besonders wichtig (Auszug)

Bevölkerung insgesamt

Eltern von Schulkindern

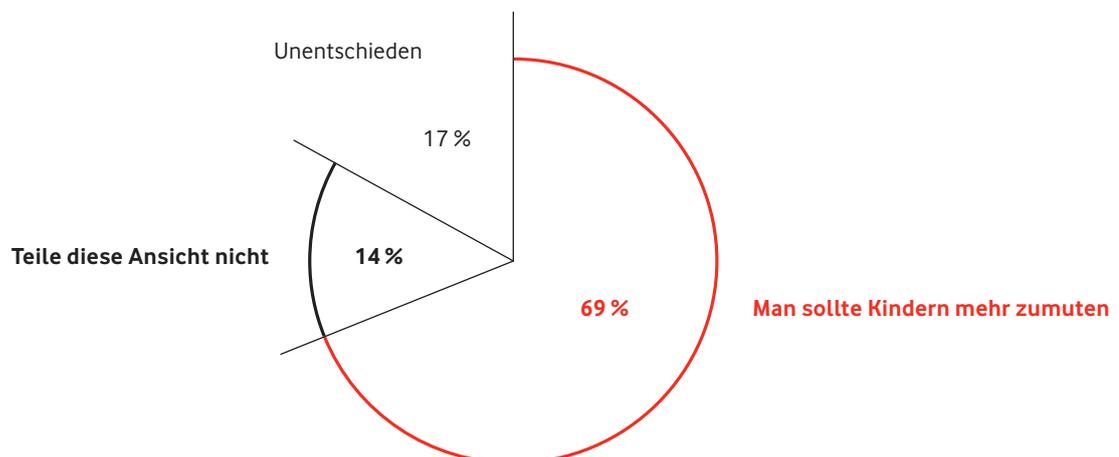


Weitgehender Konsens zwischen Eltern und Lehrern



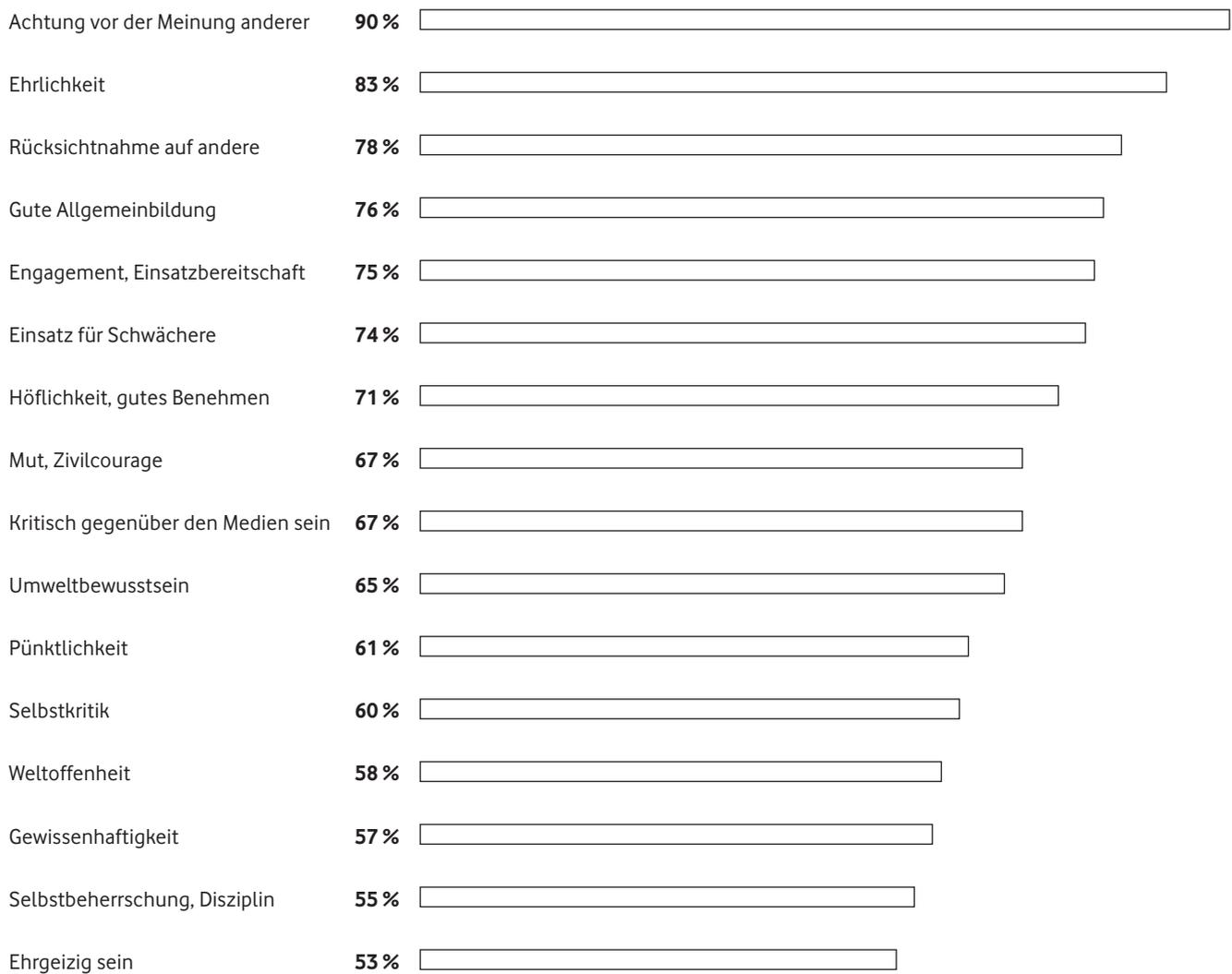
Kinder stärker fordern? Die Lehrer sagen ja

Frage: „In letzter Zeit wurde ja öfters die Ansicht geäußert, dass man bei der Erziehung mehr Wert auf Disziplin und Durchhaltevermögen legen sollte. Kinder müssten lernen, dass man nur dann Erfolg haben kann, wenn man bei einer Sache dabei bleibt, auch wenn man im Moment keine Lust dazu hat. Deswegen sollte man Kindern mehr zumuten, als dies häufig getan wird. Teilen Sie diese Ansicht, oder teilen Sie sie nicht?“

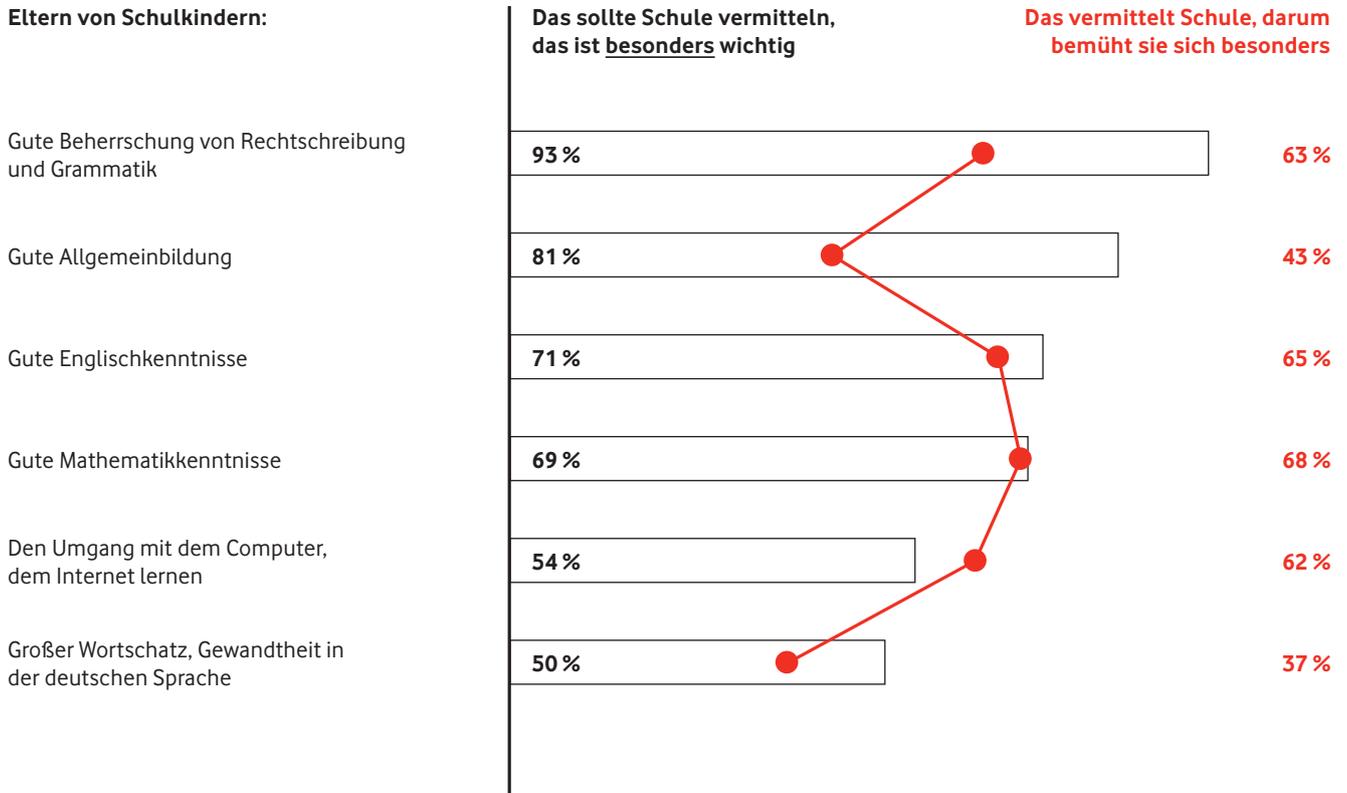


Persönlichkeitsbildung hat für Lehrer einen hohen Stellenwert

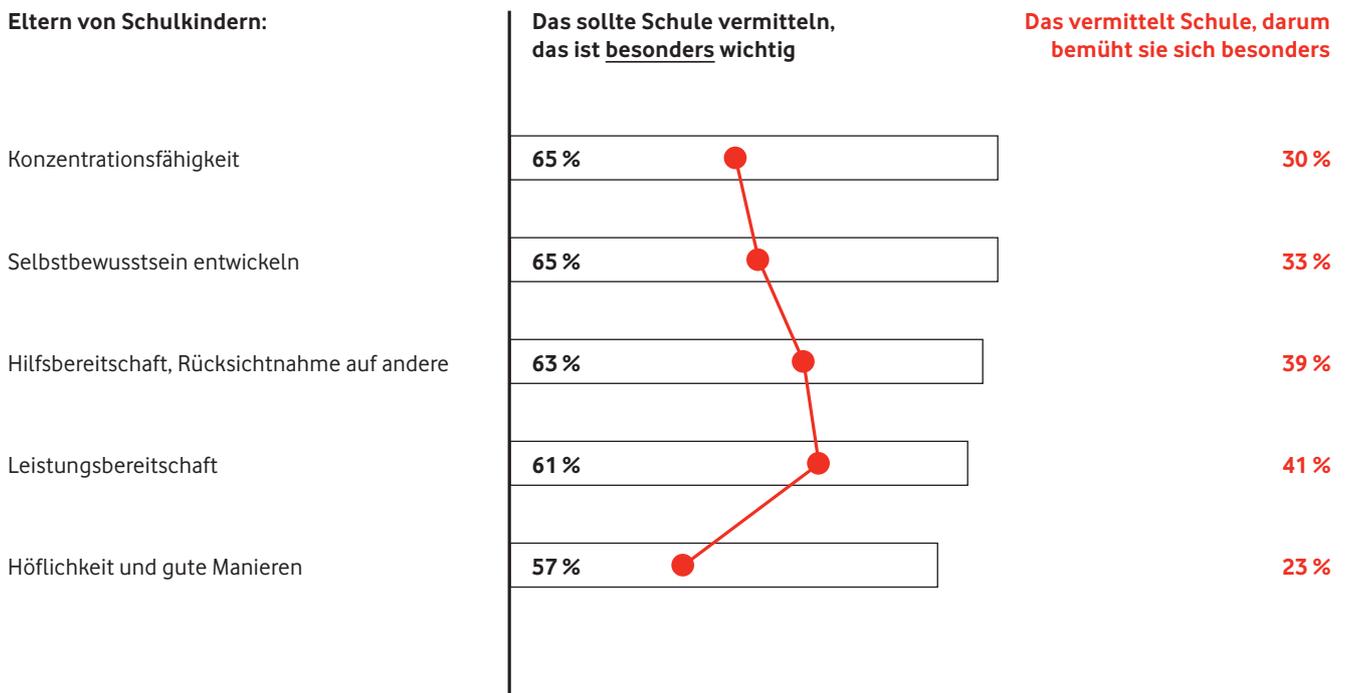
Das möchte ich meinen Schülern mit auf den Weg geben (Auszug)



Bei der Wissensvermittlung erhalten die Schulen von den Eltern ein überwiegend positives Zeugnis ...



... deutlich weniger dagegen bei der Persönlichkeitsbildung



Die Vermittlung von Werten halten Lehrer für wichtig, aber vor allem an Hauptschulen für schwer

Frage: „Würden Sie sagen, dass es zu den Aufgaben eines Lehrers gehört, seinen Schülern Werte zu vermitteln, oder würden Sie eher sagen, das ist nicht Sache des Lehrers?“

	Lehrer insgesamt	Lehrer an			
		Grundschulen	Hauptschulen	Real-/Sekundarschulen	Gymnasien
Vermittlung von Werten gehört zur Aufgabe des Lehrers	87 %	91 %	89 %	88 %	83 %
Gelingt in der Regel	37 %	45 %	17 %	28 %	40 %
Ist außerordentlich schwer	37 %	32 %	59 %	43 %	31 %
Ist nicht Sache des Lehrers	7 %	6 %	4 %	4 %	9 %
Unentschieden	6 %	3 %	7 %	8 %	8 %
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

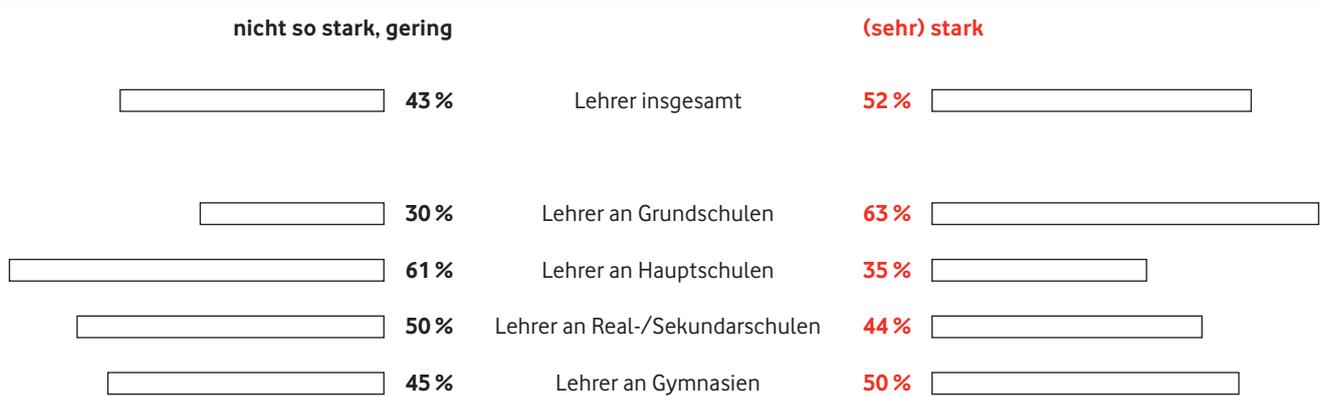
Die Lehrer trauen sich selbst weitaus weniger Einfluss zu als den Medien, der Peergroup und den Eltern

	Hat auf die Schüler		
	sehr großen Einfluss	großen Einfluss	nur wenig, keinen Einfluss
Medien	69 %	26 %	5 %
Freundeskreis	68 %	27 %	5 %
Eltern	31 %	47 %	22 %
Klassenkameraden	29 %	56 %	15 %
Schule	11 %	47 %	42 %
Lehrer	8 %	44 %	48 %

Vor allem Grundschullehrer sehen sich mit starken Einflussversuchen der Eltern konfrontiert

Frage: „Wie stark versuchen die Eltern, Einfluss auf die Lehrer zu nehmen, z.B. bei der Unterrichtsgestaltung oder der Notengebung?“

Die Einflussversuche der Eltern sind



Auf 100 Prozent fehlende Werte = Unentschieden

Überwiegend kritische Sicht der verstärkten Einflussversuche der Eltern

Frage: „Versuchen die Eltern heutzutage, mehr Einfluss auf die Lehrer zu nehmen, oder weniger, oder hat sich da nichts verändert?“

Falls ‚Mehr Einfluss‘: „Sehen Sie das positiv oder bereitet das eher Schwierigkeiten?“

	Lehrer insgesamt	Lehrer an			
		Grundschulen	Hauptschulen	Real-/Sekundarschulen	Gymnasien
Eltern versuchen, mehr Einfluss zu nehmen	59%	66%	44%	50%	62%
Sehe das positiv	7%	9%	4%	6%	8%
Bereitet Schwierigkeiten	34%	38%	26%	33%	35%
Versuchen, weniger Einfluss zu nehmen	6%	4%	19%	7%	3%
Hat sich nicht verändert	24%	17%	28%	27%	27%
Unentschieden	11%	13%	9%	16%	8%
	100%	100%	100%	100%	100%

Das Elternbild der Lehrer

Ich habe schon öfters die Erfahrung gemacht, dass Eltern

Lehrer insgesamt

mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind	78 %	<input type="checkbox"/>
zu wenig darauf achten, wie ihre Kinder die Freizeit verbringen	78 %	<input type="checkbox"/>
zu wenig Zeit für ihre Kinder haben	72 %	<input type="checkbox"/>
nicht mit Kritik an ihren Kindern umgehen können	57 %	<input type="checkbox"/>
ihre Kinder zu sehr in Watte packen, zu sehr verwöhnen	53 %	<input type="checkbox"/>
ihren Kindern bei den Hausaufgaben nicht helfen können	51 %	<input type="checkbox"/>
uns Lehrern die Schuld geben, wenn die Kinder schlechte Noten schreiben	48 %	<input type="checkbox"/>
sehr engagiert sind, z.B. bei Schulfesten	47 %	<input type="checkbox"/>
sich zu wenig für die schulischen Leistungen ihrer Kinder interessieren	41 %	<input type="checkbox"/>
nur das Beste für ihre Kinder wollen	39 %	<input type="checkbox"/>
sich als Anwalt der Kinder gegenüber der Schule verstehen	38 %	<input type="checkbox"/>
ihre Kinder überfordern	37 %	<input type="checkbox"/>
ihre Kinder fördern und unterstützen, wo immer sie können	31 %	<input type="checkbox"/>
sich regelmäßig nach den schulischen Leistungen und dem Verhalten ihrer Kinder erkundigen	27 %	<input type="checkbox"/>
Verständnis für uns Lehrer haben	25 %	<input type="checkbox"/>

Deutliche Unterschiede bei Bewertung von Interesse und Engagement der Eltern verschiedener Schulgattungen

Ich habe schon öfters die Erfahrung gemacht, dass Eltern

Lehrer an

	Grundschulen	Hauptschulen	Real-/Sekundarschulen	Gymnasien
sich zu wenig für die schulischen Leistungen ihrer Kinder interessieren	43 %	74 %	40 %	28 %
sich regelmäßig nach den schulischen Leistungen und dem Verhalten ihrer Kinder erkundigen	35 %	12 %	18 %	29 %
ihre Kinder fördern und unterstützen, wo immer sie können	42 %	6 %	25 %	33 %
ihren Kindern bei den Hausaufgaben nicht helfen können	49 %	68 %	54 %	46 %
sehr engagiert sind, z.B. bei Schulfesten	59 %	32 %	35 %	48 %

Zunehmende soziale Differenzierung: Hauptschullehrer sehen die Chancen ihrer Schüler immer kritischer, Gymnasiallehrer immer positiver

Frage: „Haben Schüler heute mehr Chancen und Möglichkeiten als früher, oder sind sie eher in einer schwierigeren Situation als früher?“

Situation eher schwieriger

Mehr Chancen und Möglichkeiten

<input type="text"/> 33 %	Lehrer insgesamt	35 % <input type="text"/>
<input type="text"/> 49 % <input type="text"/> 60 %	Lehrer an Hauptschulen 2000 2011	25 % <input type="text"/> 18 % <input type="text"/>
<input type="text"/> 44 % <input type="text"/> 32 %	Lehrer an Real-/Sekundarschulen 2000 2011	29 % <input type="text"/> 35 % <input type="text"/>
<input type="text"/> 42 % <input type="text"/> 25 %	Lehrer an Gymnasien 2000 2011	27 % <input type="text"/> 43 % <input type="text"/>

Auf 100 Prozent fehlende Werte = Teils, teils bzw. unentschieden

Überwiegend Zweifel an der Durchlässigkeit des Schulsystems

Frage: „Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie darüber wissen oder gehört haben: Wie leicht ist es für gute Schüler, nach einem Hauptschulabschluss doch noch die mittlere Reife zu erwerben bzw. nach der mittleren Reife doch noch das Abitur zu machen?“

Ein nachträglicher
höherer Schulabschluss ist

Bevölkerung insgesamt

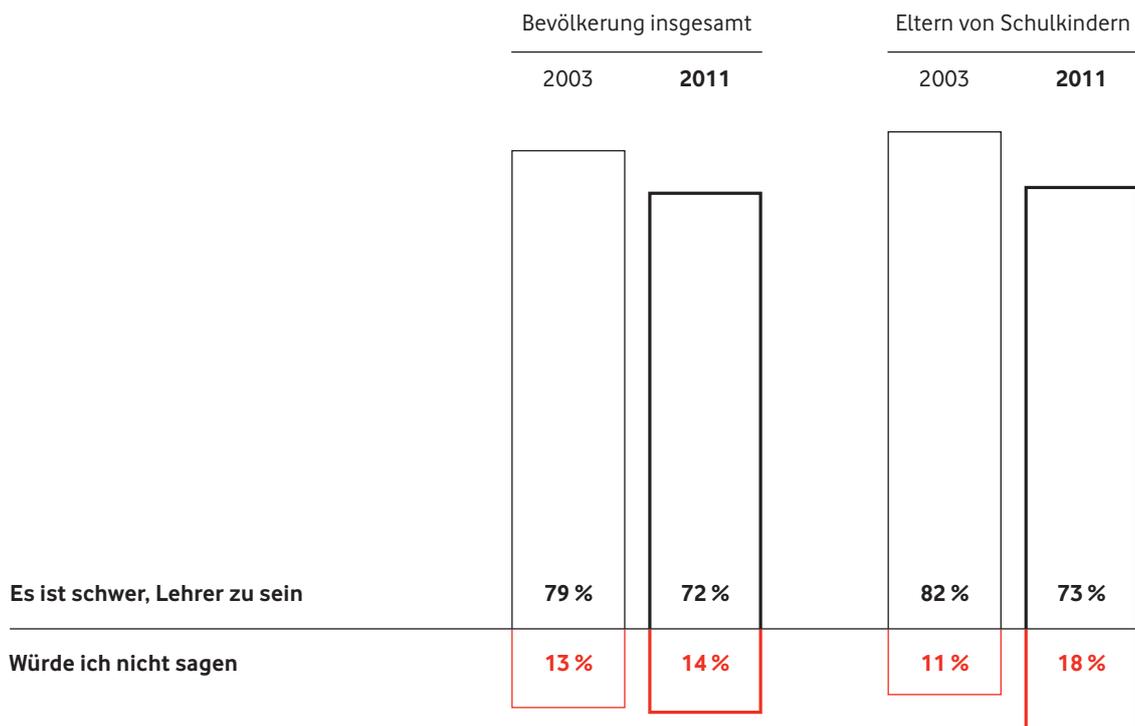
Eltern von Schulkindern



Auf 100 Prozent fehlende Werte = Unentschieden

Breite Überzeugung: Lehrer haben es schwer

Frage: „Ist es heute schwer, Lehrer zu sein, oder würden Sie das nicht sagen?“



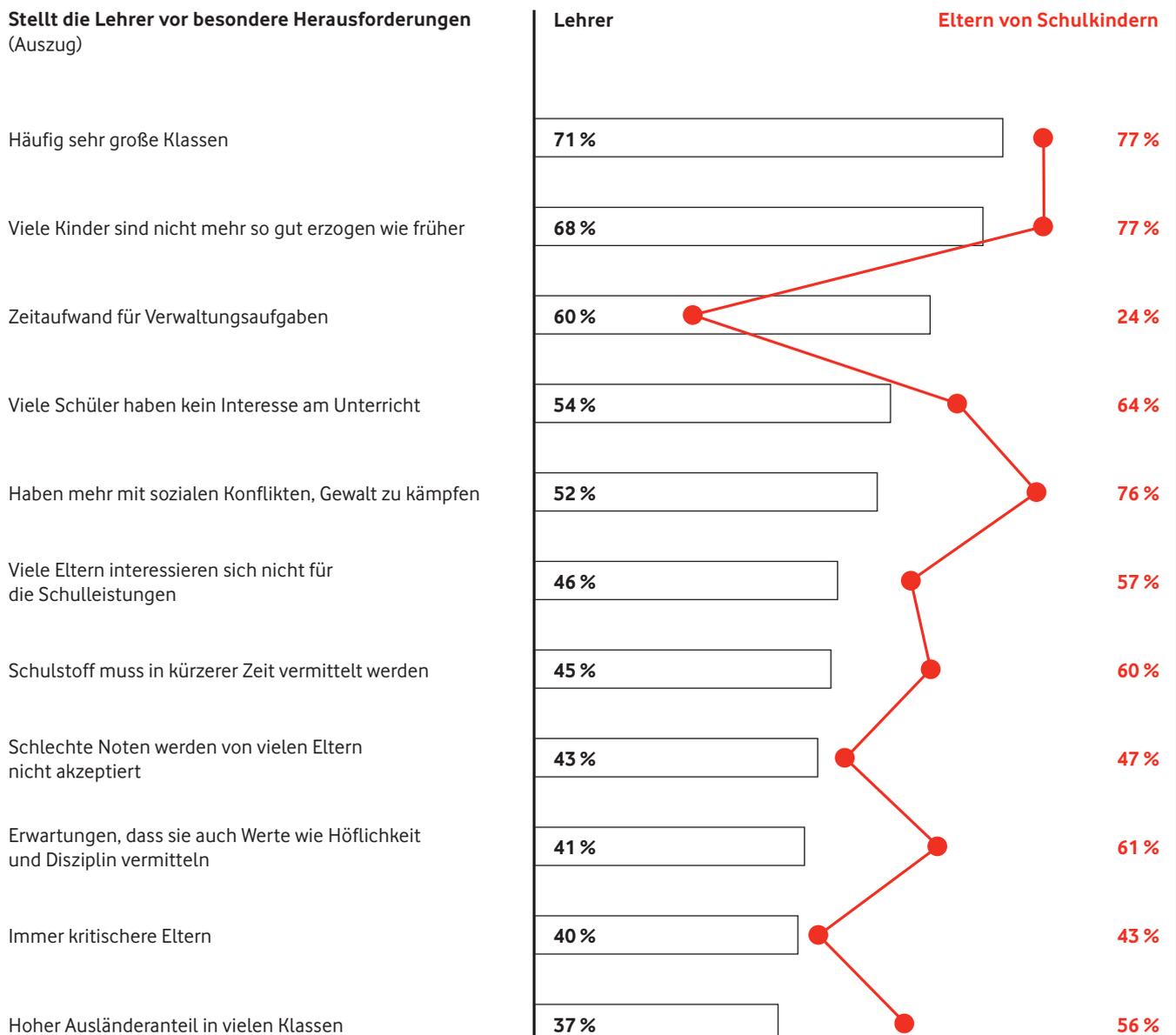
Auf 100 Prozent fehlende Werte = Unentschieden

Vorstellungen vom Lehrerberuf in der Bevölkerung

Das trifft auf viele Lehrer zu (Auszug)

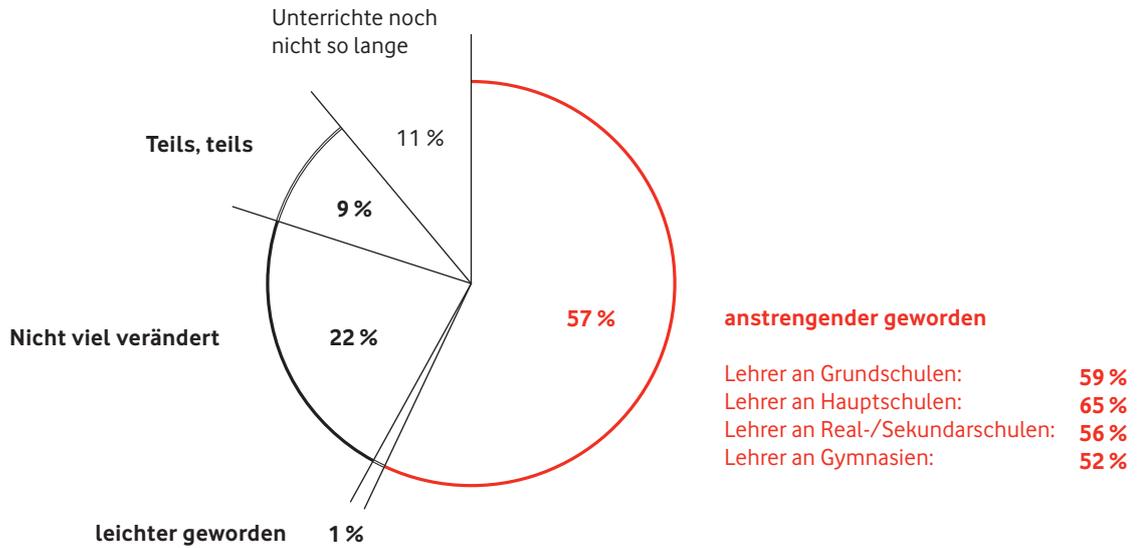
Müssen viele Erziehungsfehler ausbügeln, die im Elternhaus begangen werden	63 %	<input type="text"/>
Klagen viel über ihre berufliche Belastung	57 %	<input type="text"/>
Haben einen sehr anstrengenden Beruf	55 %	<input type="text"/>
Tragen große Verantwortung	55 %	<input type="text"/>
Werden von den Eltern oft hart kritisiert	47 %	<input type="text"/>
Haben viel Freizeit	40 %	<input type="text"/>
Können sich nicht richtig durchsetzen	39 %	<input type="text"/>
Können nur schlecht mit Kritik umgehen	39 %	<input type="text"/>
Müssen sich ständig auf neue Lehrpläne einstellen	39 %	<input type="text"/>
Bekommen nicht die Anerkennung, die sie verdienen	33 %	<input type="text"/>

Besondere Herausforderungen des Lehrerberufs – die Sicht von Lehrern und Eltern



Aus Sicht der Lehrer ist Unterrichten anstrengender geworden

Der Unterricht und der Umgang mit Schülern ist im Vergleich zu vor 5 bis 10 Jahren

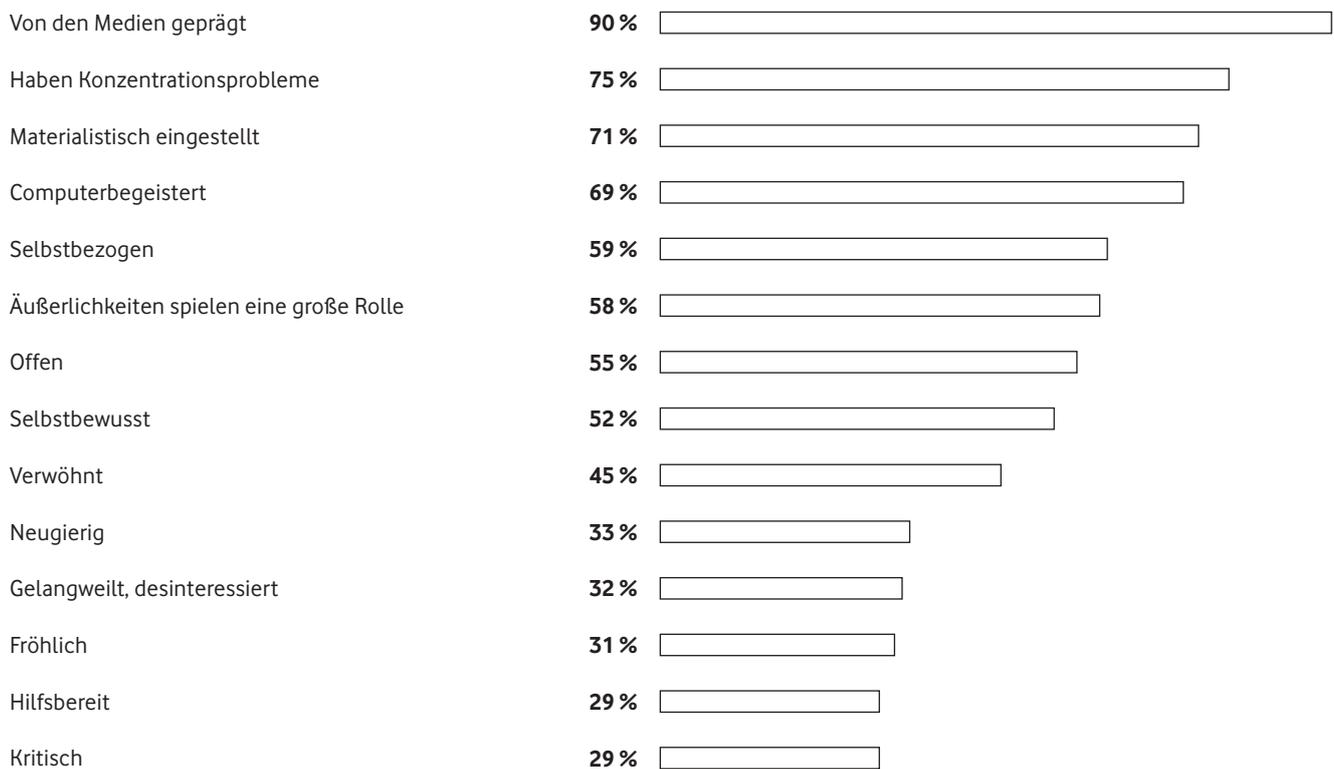


Verwiesen wird vor allem auf die geringere Disziplin und Konzentrationsfähigkeit der Schüler.

Überwiegend kritisches Bild der Schüler

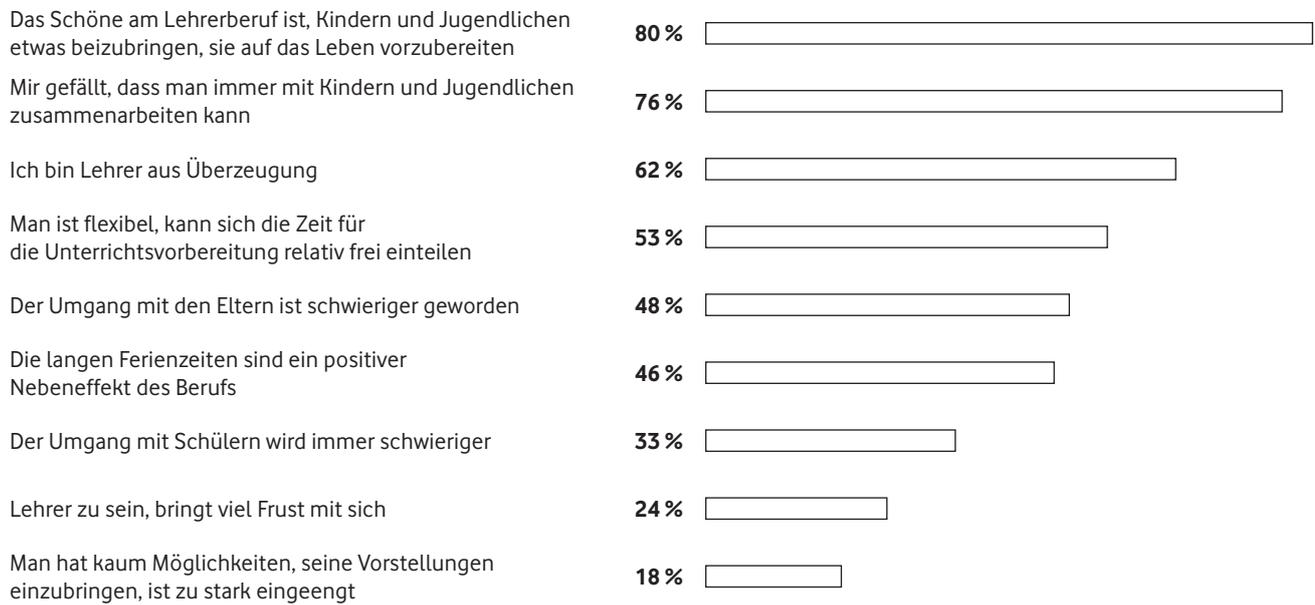
Trifft auf die Mehrheit der Schüler zu (Auszug)

Lehrer insgesamt



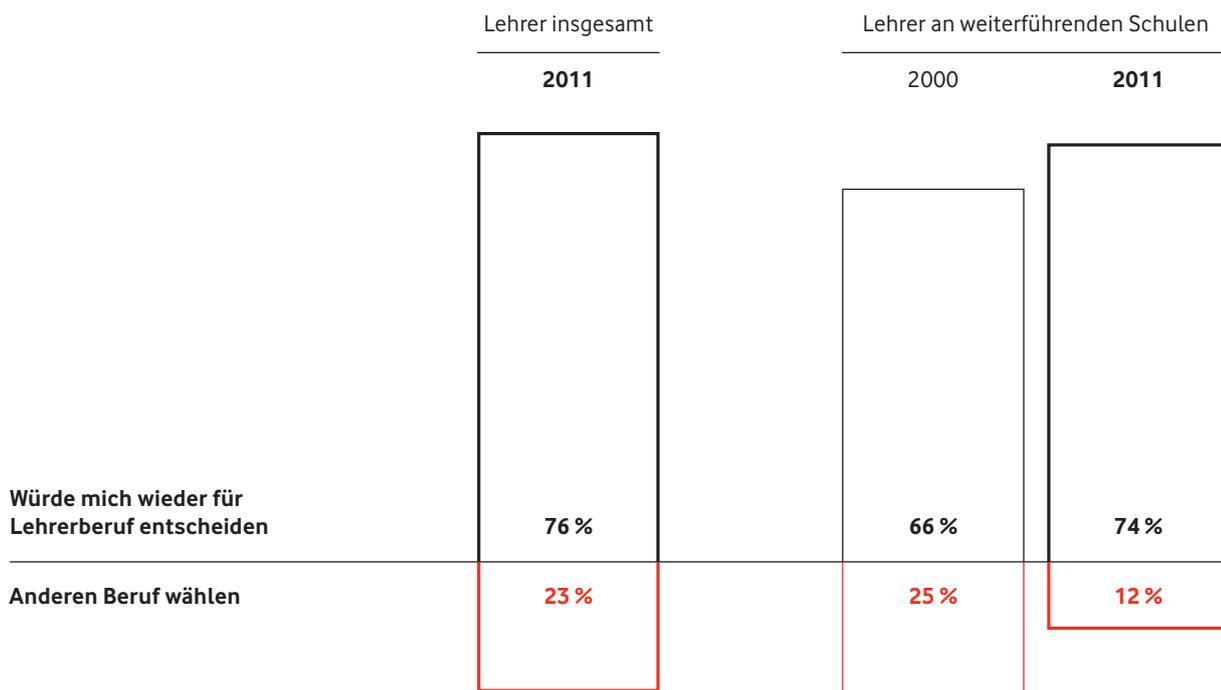
Trotzdem überwiegen die Gratifikationen des Lehrerberufs bei weitem ...

Lehrer insgesamt



... und die große Mehrheit würde sich wieder für den Lehrerberuf entscheiden – heute sogar noch mehr als früher

Frage: „Wenn Sie noch einmal vor der Entscheidung stünden: Würden Sie sich wieder dafür entscheiden, Lehrer zu werden, oder würden Sie einen anderen Beruf wählen?“



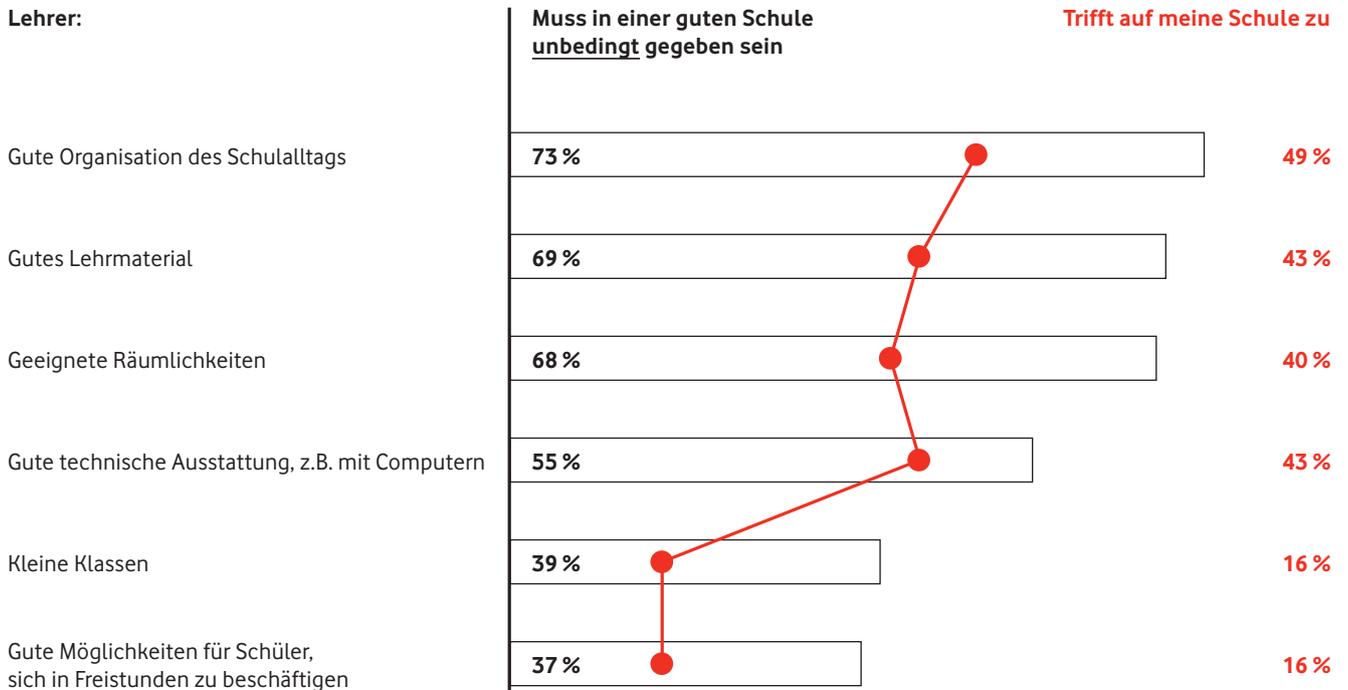
Auf 100 Prozent fehlende Werte = Unentschieden

Idealvorstellungen der Lehrer von einer guten Schule

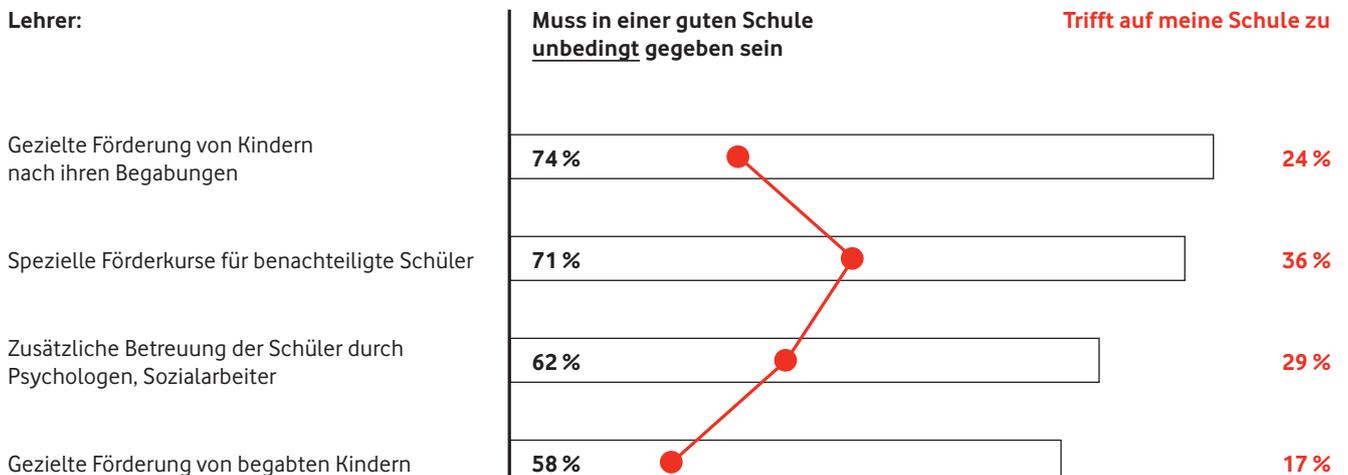
Muss in einer guten Schule unbedingt gegeben sein

Engagierte Lehrer	94 %	<input type="text"/>
Gut ausgebildete Lehrer	85 %	<input type="text"/>
Gezielte Förderung von Kindern nach ihren Begabungen	74 %	<input type="text"/>
Gute Organisation des Schulalltags	73 %	<input type="text"/>
Spezielle Förderkurse für benachteiligte Schüler	71 %	<input type="text"/>
Gutes Lehrmaterial	69 %	<input type="text"/>
Geeignete Räumlichkeiten	68 %	<input type="text"/>
Gutes Zusammengehörigkeitsgefühl an der Schule	66 %	<input type="text"/>
Zusätzliche Betreuung der Schüler durch Psychologen, Sozialarbeiter	62 %	<input type="text"/>
Gezielte Förderung von begabten Kindern	58 %	<input type="text"/>
Gute technische Ausstattung, z.B. mit Computern	55 %	<input type="text"/>
Gute Vorbereitung auf das Berufsleben	54 %	<input type="text"/>
Ganztagsbetreuung für Schüler	41 %	<input type="text"/>
Kleine Klassen	39 %	<input type="text"/>
Gute Möglichkeiten für Schüler, sich in Freistunden zu beschäftigen	37 %	<input type="text"/>
Möglichkeit für die Schüler, zu einem Schüleraustausch ins Ausland zu gehen	30 %	<input type="text"/>
Großes Angebot an außerschulischen Aktivitäten	27 %	<input type="text"/>
Hohes Anforderungsniveau	27 %	<input type="text"/>

Defizite bei Ausstattung und Organisation des Schulalltags ...



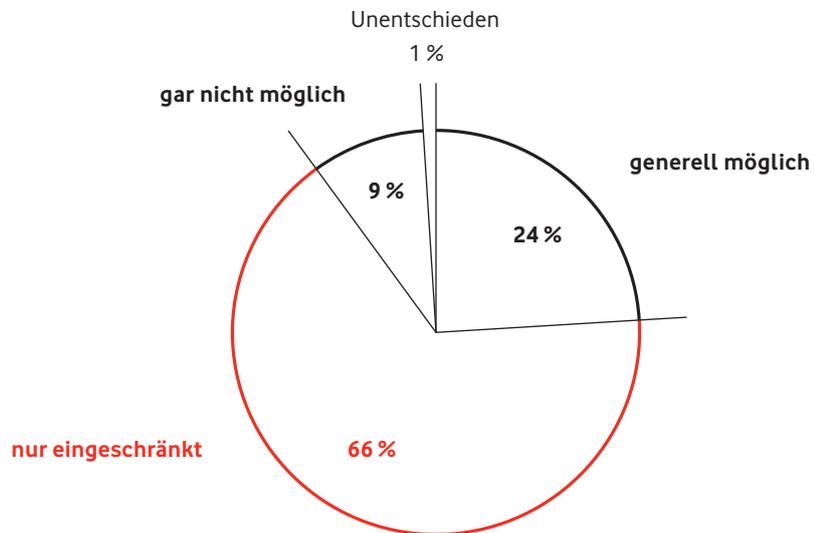
... aber vor allem bei den individuellen Förderungsmöglichkeiten



Breite Überzeugung – im Rahmen der Lehrpläne ist eine individuelle Förderung nur eingeschränkt möglich

Frage: „Ist es im Rahmen der Lehrpläne generell möglich, individuell auf einzelne Schüler einzugehen, Schüler individuell zu fördern, oder ist das nur eingeschränkt oder gar nicht möglich?“

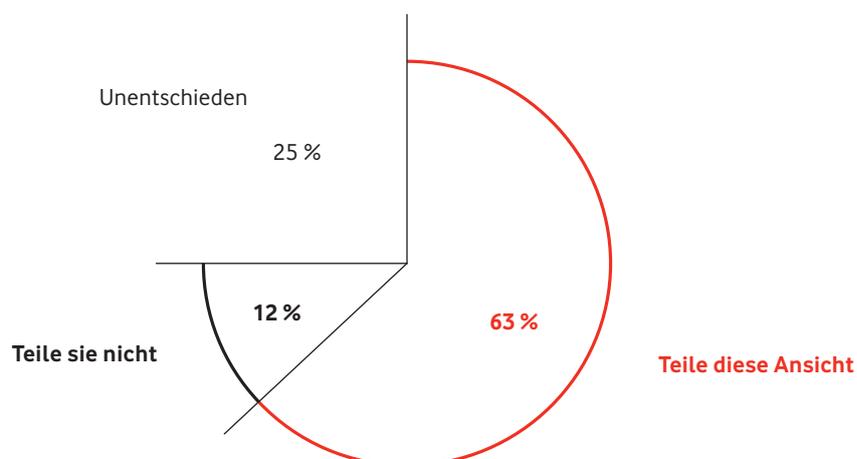
Lehrer:



Vielfach Kritik an den Vorgaben der Kultusbürokratie

Frage: „Man hört ja manchmal den Vorwurf, dass sich Vorgaben der Schulbehörden im Schulalltag nur schwer umsetzen lassen, dem Schulalltag nicht gerecht werden. Teilen Sie diese Ansicht, oder teilen Sie sie nicht?“

Lehrer:



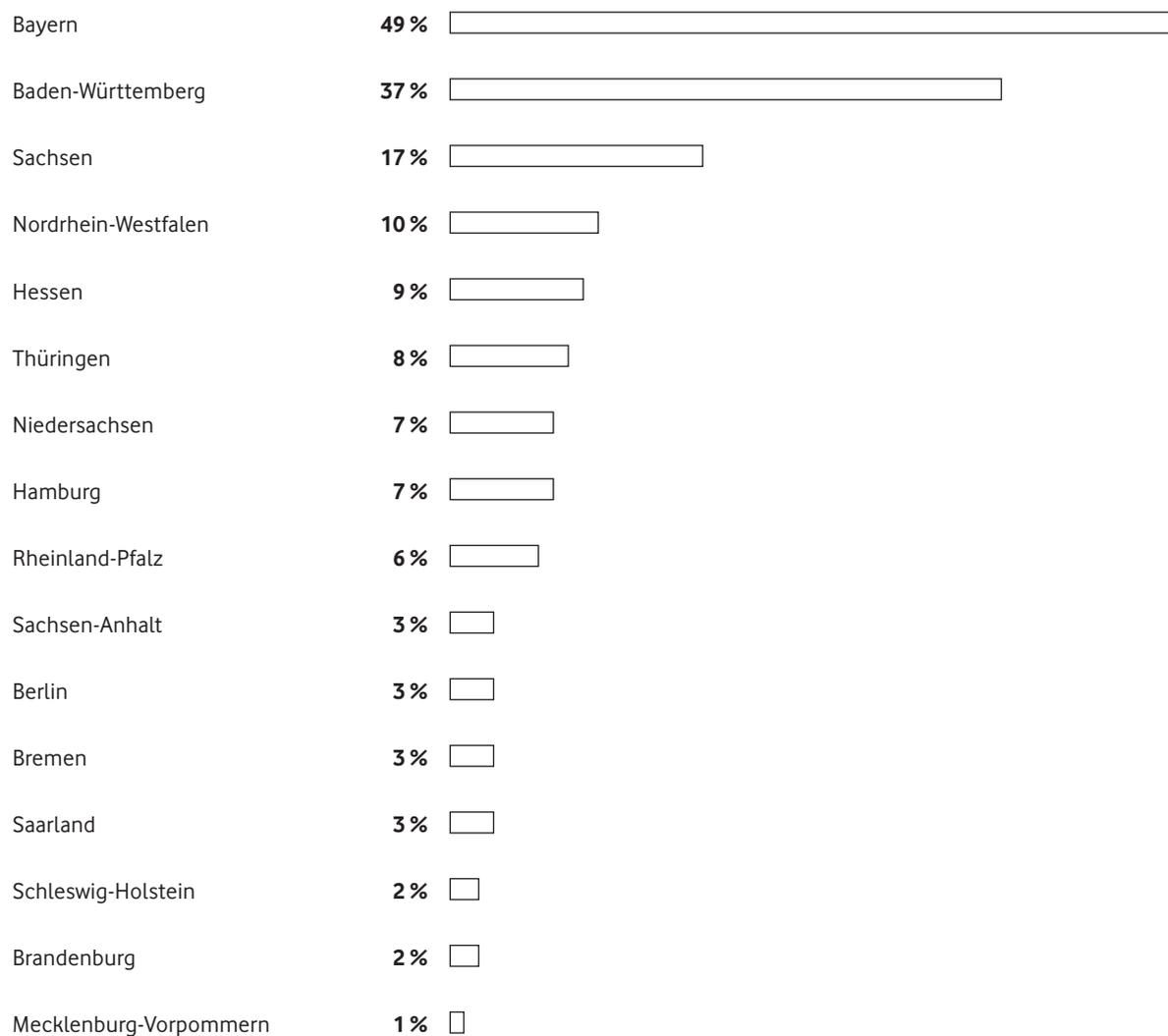
→ Zu wenig Zeit für die Umsetzung:
22 Prozent

Oft realitätsfern, praxisfremd:
12 Prozent

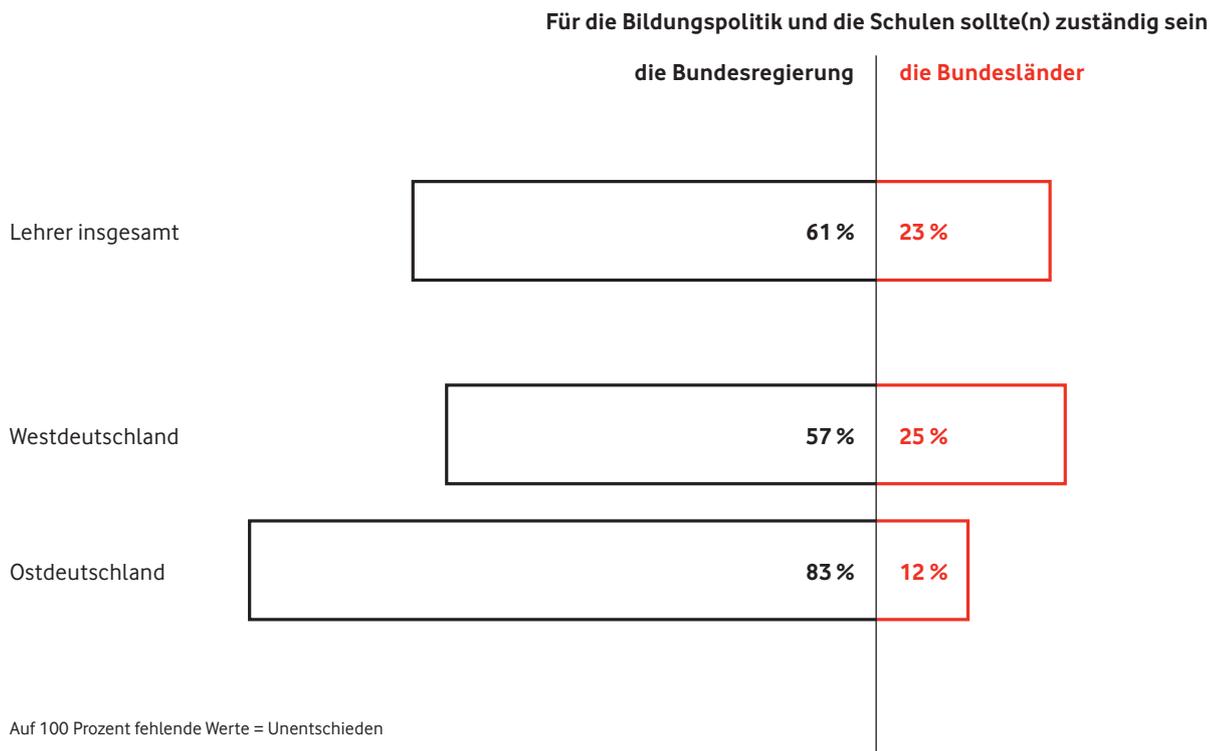
Ständig neue Vorgaben,
keine Kontinuität:
9 Prozent

Aus Sicht der Lehrer bieten Bayern und Baden-Württemberg die besten schulpolitischen Rahmenbedingungen

Frage: „Welche Bundesländer setzen sich besonders für Schulen ein, welche schaffen besonders günstige Rahmenbedingungen für die Schulen?“

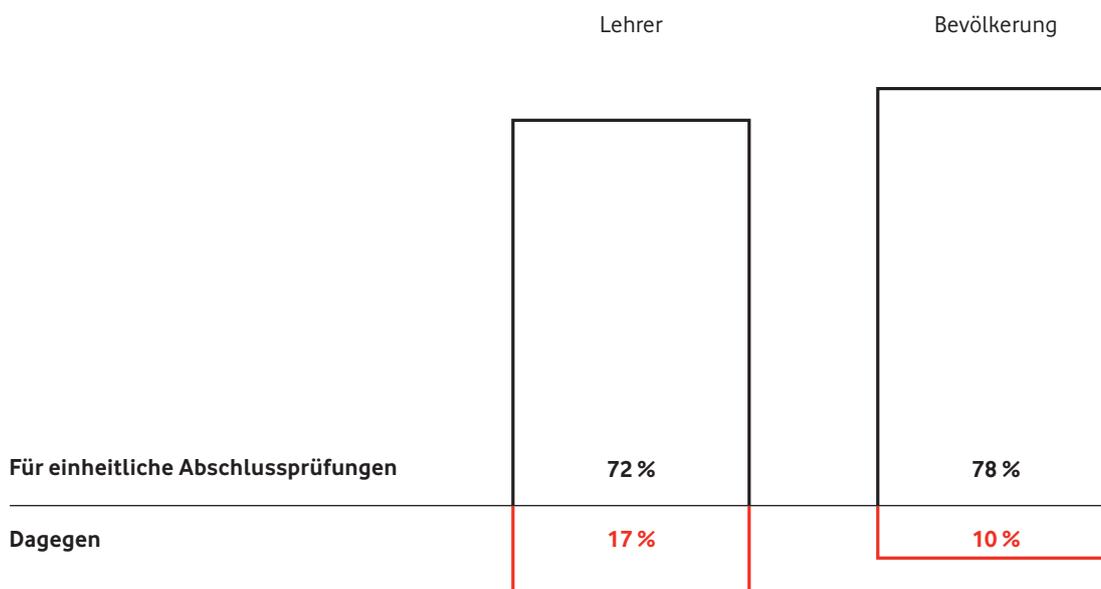


Klare Absage der Lehrer an Bildungsföderalismus

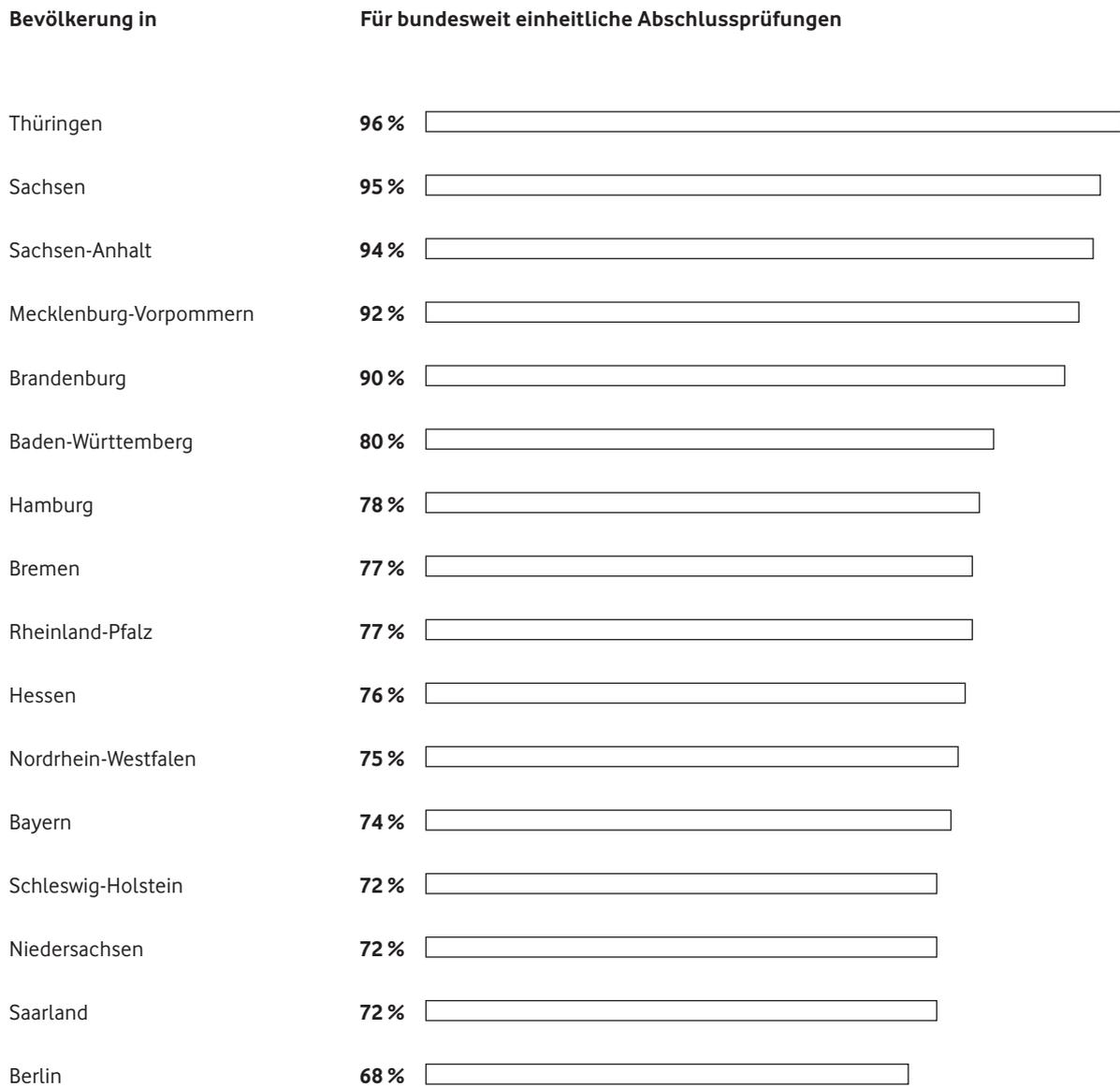


Sowohl bei Lehrern wie Bevölkerung klares Plädoyer für bundesweit einheitliche Abschlussprüfungen

Frage: „Es wird ja immer wieder darüber diskutiert, an deutschen Schulen bundesweit einheitliche Abschlussprüfungen, z.B. ein bundesweites Zentralabitur, einzuführen. Sind Sie für oder gegen die Einführung bundesweit einheitlicher Abschlussprüfungen?“

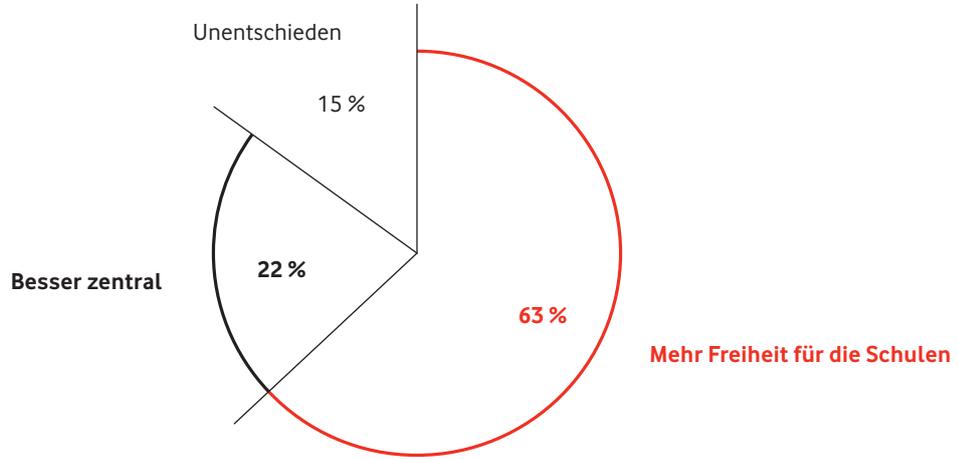


Unterstützung einheitlicher Abschlussprüfungen in allen Bundesländern



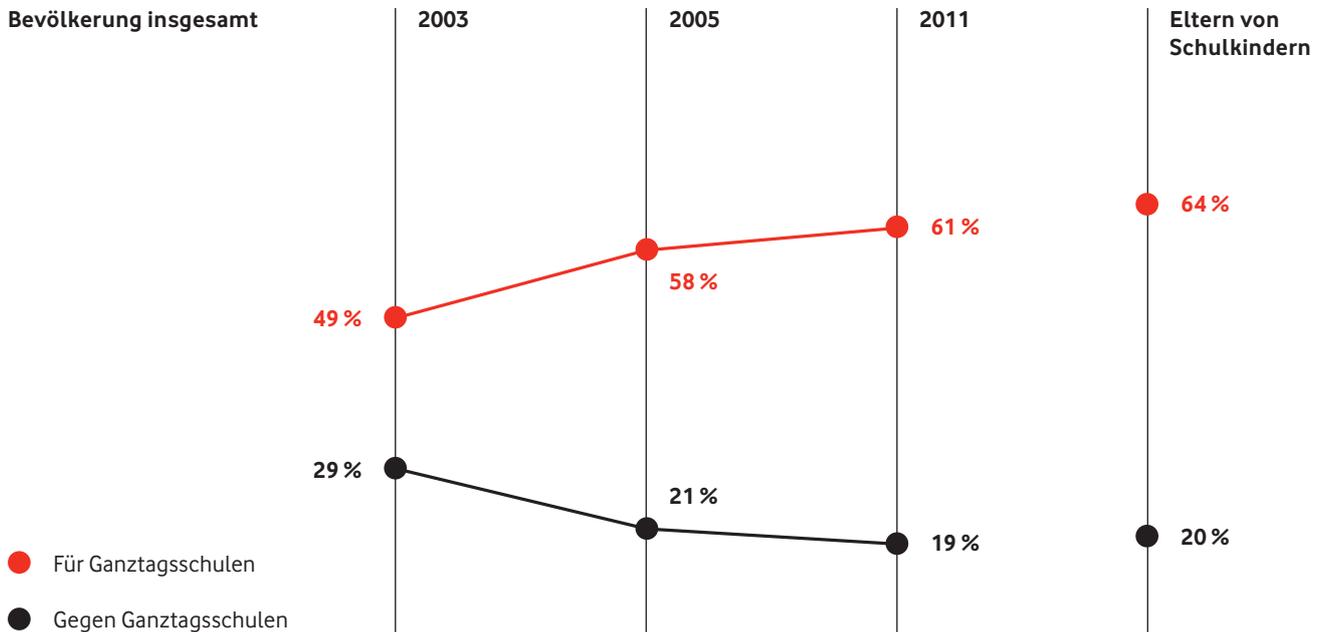
Aber: Lehrer plädieren für mehr Freiräume an den Schulen

Frage: „Es wird ja darüber diskutiert, den Schulen mehr Freiheiten, etwa bei den Lehrplänen, der Einstellung neuer Lehrer usw. zu geben. Finden Sie es gut, wenn die Schulen mehr Freiheiten bekommen, oder finden Sie es besser, wenn wie bisher möglichst viel zentral geregelt wird, um einheitliche Bedingungen zu haben?“



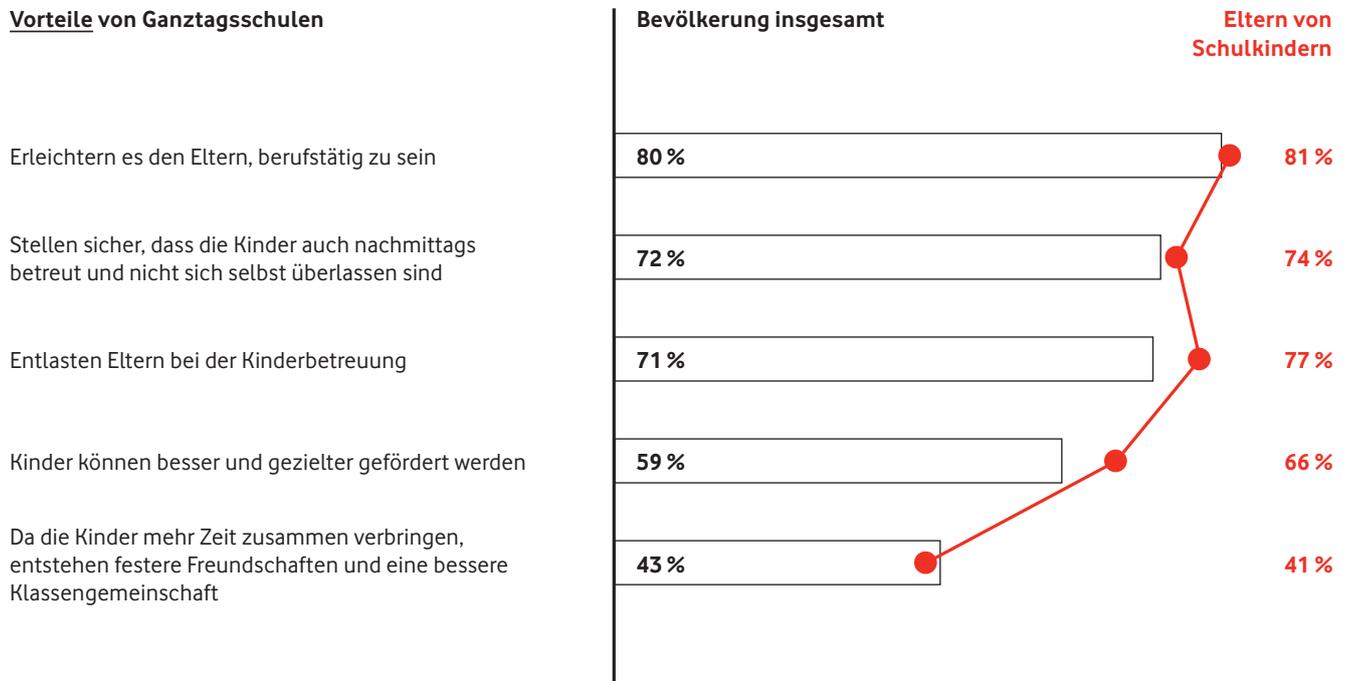
Wachsende Befürwortung von Ganztagsschulen

Frage: „Einmal ganz allgemein gefragt: Sind Sie für oder gegen Ganztagsschulen?“



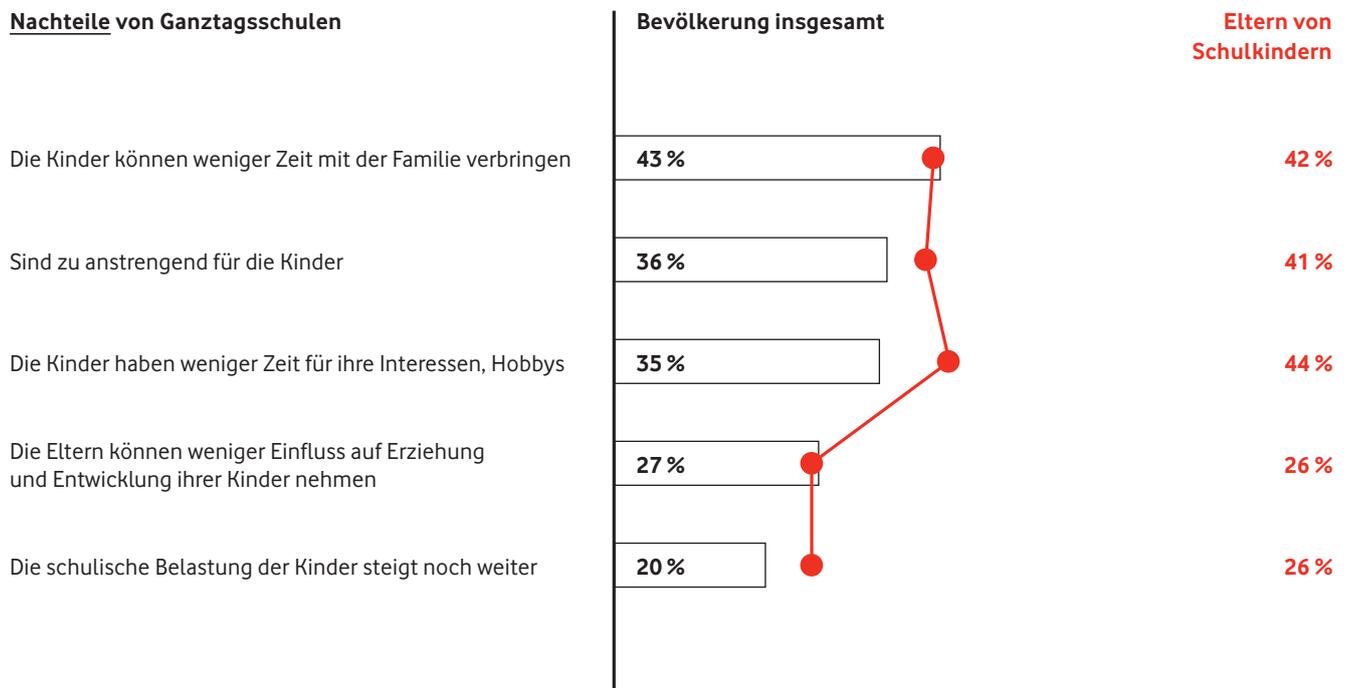
Pro und Contra Ganztagschulen – vor allem Entlastung der Eltern, aber auch bessere Förderung der Kinder

Vorteile von Ganztagschulen



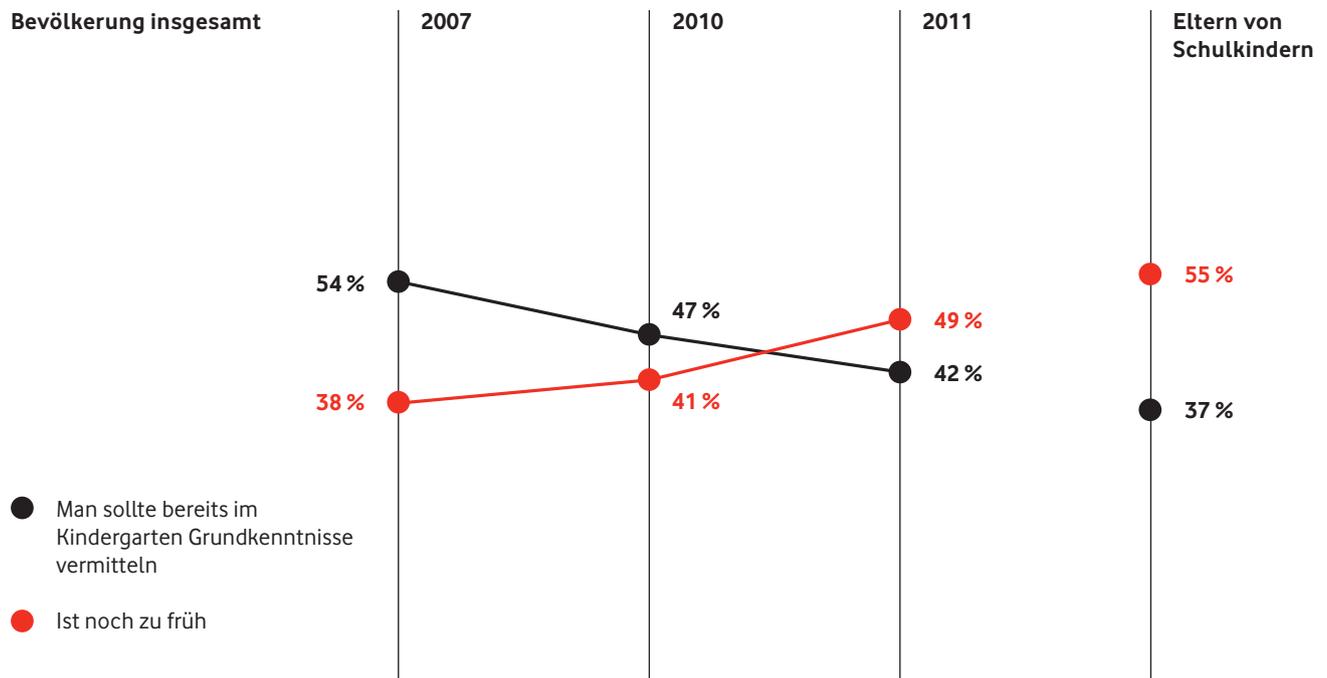
Pro und Contra Ganztagschulen – vergleichsweise geringe Sorgen über eine Überforderung der Kinder

Nachteile von Ganztagschulen



Wachsende Skepsis gegenüber vorschulischer Bildung im Kindergarten

Frage: „Was meinen Sie: Sollte man schon im Kindergarten damit anfangen, den Kindern bestimmte Grundkenntnisse wie Lesen und Schreiben beizubringen, oder ist das noch zu früh?“





Vodafone
Stiftung
Deutschland